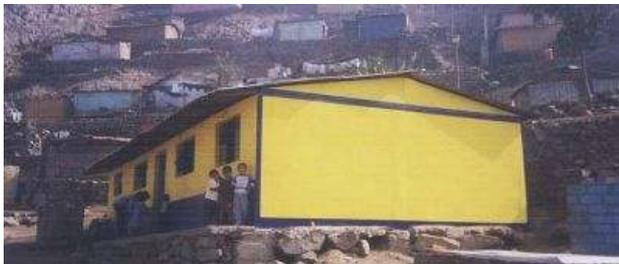


Inhalt:	Seite
An alle Unterstützer(innen) von El Buen Samaritano	2
Kassenbericht Januar-Juni 2003: In Deutschland	4
Finanzbericht Januar-Juni 2003: In Perú	5
Telmos Bericht über die Arbeit in Perú Januar-Juni 2003	6
Der Weiterbau der Schule	7
Der Beginn des Schuljahres	9
Probleme unserer Schule	12
Weitere Programme in der Schule	14
Die Arbeit im Amazonasurwald	16
Bericht von Andreas Blumenstock über seinen Aufenthalt als Freiwilliger Helfer	17

Sulzbach/Saar, im Oktober 2003

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde von El Buen Samaritano,

unser Titelblatt zeigt die aktuelle Ansicht unserer Schule, und wer bei unserem Diavortrag aufgepasst hat, erkennt gleich: Es ist ein weiteres Stockwerk darauf gekommen. Zur Erinnerung hier die Ansicht der Schule vor sechs Jahren, etwa aus derselben Perspektive:



Der Weiterbau der Schule

Nach meiner Rückkehr aus Deutschland, genauer gesagt am 12. Dezember 2002, versammelten wir alle Mitglieder von El Buen Samaritano in Perú, um sie über die in Deutschland geleistete Arbeit zu informieren und uns über die Vollendung des zweiten Stockwerks der Schule zu verständigen.

Mit dem Bau begannen wir Mitte Dezember, wobei wir 50 Personen, darunter Erwachsene, Jugendliche und Kinder, Arbeit gaben, und zwar zehn Personen für die ganze Bauzeit und den übrigen 40 gelegentlichsweise (z.B. eine oder zwei Wochen lang). Ferner nahmen wir den Maurermeister Leoncio Villanueva unter Vertrag und arbeiteten mit dem Inhaber des Eisenwarengeschäfts, Herrn Robles, zusammen, der uns die Baumaterialien lieferte. Der Bau dauerte vier Monate und brachte vielen Familien Einkünfte, von denen sie einige ihre Grundbedürfnisse decken konnten.

Unsere Bauaktivität wurde in Mariátegui mit großer Neugier und Spannung verfolgt, und als wir am 6. April 2003 95% unserer Maßnahmen abgeschlossen hatten, konnten es die Bewohner, die gewählten Vertreter und die Eltern kaum glauben. Was noch vor ein paar Jahren eine provisorische Schule mit einem Dach aus Stecken, Wellblech und Schilfgeflecht gewesen war, erstrahlte nun mit einer soliden, geräumigen Baumasse – alles für die Sicherheit und zum Nutzen unserer Kinder.

Für die Fertigstellung des zweiten Stocks fehlen jetzt noch:

- die Toiletten
- Mobiliar und Ausstattung
- Elektrische Installationen
- vier Türen.

Aber, Gott sei Dank, ist die Schule dank Euren Beiträgen fast fertig gestellt. Inzwischen traf auch eine Sonderspende für die Türen aller Klassenzimmer ein, für die wir danken wollen.

Kindern auslässt. Wenn diese einen Bleistift verlieren oder eine schlechte Note schreiben, dann werden sie geschlagen. Eines Nachmittags kam ein Junge eine Stunde zu früh in den Unterricht. Ich hatte ihm gesagt, er könne ruhig noch einmal heimgehen und in einer Stunde wiederkommen. Da fing er unvermittelt an zu weinen. Seine Mutter werde ihn schlagen, weil er sich in der Zeit geirrt habe. Einige haben Platzwunden am Kopf, das Haar ist blutverkrustet, es gibt eingerissene Ohrläppchen oder angeschnittene Augenlider. Ein Fünfjähriger hat Blutkrusten im Gesicht. Seine Mutter habe ihn mit einem heißen Löffel bestraft.

Auch werden die Kinder nicht in dem Umfang in ihrem Schülerdasein von den Eltern unterstützt, wie das in Deutschland der Fall ist. Die Lebensrealität der Familien (sofern es überhaupt beide Elternteile gibt) sieht so aus, dass sich die täglichen Sorgen um das Bezahlen der Wasser- und Stromrechnung drehen. Die Schule nimmt da oftmals eine nachgeordnete Stellung ein.

Für die Kinder ist es deshalb wichtig, dass es die Einrichtung *El Niño Jesús* gibt. Hier werden ihnen außer der Schulbildung auch Werte vermittelt, die sie in ihren eigenen Familien oft nicht vorfinden, so z.B. wie man sich seinen Mitmenschen gegenüber korrekt verhält. Sie erfahren die Schule als einen Ort, an dem ihnen vertrauensvoll und gewaltfrei begegnet wird und sie erfahren eine Strukturierung ihres Alltags.

Die Beziehungsarbeit zu den Kindern halte ich für genauso wichtig wie den eigentlichen Unterricht. Sie sind dankbar, dass jemand da ist, der mit ihnen in den Pausen spielt und sich Zeit für sie nimmt.

Und: es lohnt sich, in die Kinder zu investieren. Sie danken es einem, auch wenn während des Unterrichts oft nicht danach aussieht. Sie sind die Zukunft dieses Landes.

Andreas Blumenstock

und mit einigen Bewohnern, die uns verdächtigten, wir würden uns mit der Schule bereichern, da wir monatliche Schulgebühren erheben, obwohl unsere ausländischen Freunde doch sicher mehr als genug Geld schicken würden. Sie sagten auch, ich hätte sicher sehr viel Geld von meiner Deutschlandreise mitgebracht und folgerten daraus, dass ich nun die Pflicht hätte, Geldmittel für die kommunale Verwaltung bereitzustellen. Um diesem Problem Herr zu werden, mussten wir bei mehreren Versammlungen vorsprechen, wo wir klar und detailliert all diese Punkte und die Hintergründe meiner Reise zur Sprache brachten und erläuterten. Dabei hoben wir die besonderen Dienstleistungen unserer Schule hervor, nämlich die hohe Qualität des Unterrichts, Gesundheitsprogramme, Stipendien für bedürftige Familien, unseren Beitrag für die Schulbildung der Kinder während über zehn Jahren und schließlich die Baumaßnahmen, die den Zweck haben, den Kindern mehr Sicherheit zu bieten. Wir mussten zusagen, einen Beitrag zur Anlage eines kommunalen Parks zu leisten, der an der Rückseite der Schule entstehen soll. Ferner unterstützen wir die kommunale Verwaltung mit Busfahrtscheinen, Papier und Fotokopien, wenn sie Angelegenheiten mit staatlichen Behörden zu regeln haben.

Gott sei Dank, dass wir trotz aller Schwierigkeiten den zweiten Stock fertig stellen konnten.

Wir danken dem Verein El Buen Samaritano e.V. in besonderer Weise dafür, dass er uns in diesem Jahr einen freiwilligen Helfer, unseren Freund Andreas Blumenstock, entsandt hat, der in den Monaten Mai und Juni als Englischlehrer in den drei Grundschulklassen mitgearbeitet hat. Wir hoffen, dass auch in Zukunft junge Leute wie er kommen werden. Er erzählte uns, dass es für ihn eine unvergessliche Erfahrung gewesen sei, da der Umgang mit diesen Kindern so schwer sei, und er es doch schaffte, sich hineinzufinden und die Zuneigung und das Vertrauen der Kinder zu gewinnen.

Kassenbericht Januar-Juni 2003: In Deutschland

Alle Angaben in EURO (€)

1. Spendenkasse

Stand 01.01.2003	8.630,76
a) Ein: Spendeneingänge 01.01. - 30.06.2003	17.255,39
b) Aus: Peru-Überweisungen 01.01. - 30.06.2003	-24.823,37
Stand 30.06.2003	1.062,78

2. Nebenkostenkasse

Stand 01.01.2003	0,00
a) Ein: Vereinsbeiträge 01.01. - 30.06.2003	1.389,30
b) Aus: Kontoführungsgebühren (Konto 2100)	-42,61
Rundbriefe Druck und Versand (Konto 2200)	-272,57
Sonstige Portokosten (Konto 2300)	0,00
Sonstige Kosten (Konto 2400)	0,00
Stand 30.06.2003	1.074,12

3. Gesamtkassenbestand

Stand 01.01.2003	8.630,76
Einnahmen	18.644,69
Ausgaben	-25.138,55
Stand 30.06.2003	2.136,90

10



Die erste Klasse

Die Schule erfüllt in Mariátegui eine sehr wichtige Funktion. Das wurde durch die städtischen Behörden und durch die Außenstelle Nr. 5 des Bildungsministeriums anerkannt. Die Bewohner sind sich im Klaren über die Annehmlichkeiten und Erleichterungen, die unsere Schule mit ihrem Stipendienprogramm besonders bedürftigen Familien bietet.

In diesem Stipendienprogramm sind im laufenden Jahr 47 Kinder erfasst, und zwar 13 Kinder mit Vollstipendien und 34 Kinder mit halben Stipendien. Die Kinder mit Vollstipendium sind von der Zahlung der Schulgebühren befreit und erhalten Unterstützung für den Kauf von Schultensilien; ein halbes Stipendium bedeutet, dass nur die halbe Schulgebühr bezahlt werden muss.

Unsere Schule unterscheidet sich von anderen privaten und staatlichen Schulen in diesem Gebiet auch dadurch, dass unsere Lehrerinnen nicht nur einen guten Unterricht machen, sondern außerdem

Bericht von Andreas Blumenstock über seinen Aufenthalt als Freiwilliger Helfer

Liebe Freundinnen und Freunde von El Buen Samaritano,

von Mai bis Juli hatte ich die Gelegenheit, als Volontär in der Schule *El Niño Jesús* Englisch zu unterrichten.

Das Schulgebäude ist Anfang des Jahres um ein erstes Obergeschoss erweitert worden, um alle Klassen der Vorschule (drei bis fünf Jahre) und der Grundschule (bisher sechs bis neun Jahre) unterzubringen. Die gelb gestrichenen Klassenräume schaffen eine freundliche und helle Atmosphäre und sind mit Arbeiten der Schüler und Lehrerinnen geschmückt.

Alle Klassen (bis auf die Klasse Dreijährigen) wurden in Englisch unterrichtet, in der Regel 90 Min. pro Woche. Begonnen haben wir mit dem Grundwissen (Farben, Zahlen, Früchte, Kleidungsstücke, Tiere). In der Vorschule lag der Schwerpunkt auf Malen, Singen, Spielen. Aber auch hier gab es bereits Hausaufgaben, so z.B. das Kolorieren von Früchten, die wir im Unterricht besprochen hatten.

In der Grundschule hatten wir auch etwas anspruchsvollere Aufgaben bearbeitet, so z.B. die Benennung von Körperteilen oder Kleidungsstücken. Es hat uns allen Spaß gemacht, zu den jeweiligen Themen passende Lieder (mit Bewegungen) zu singen.

Am Ende des Monats ist es hier üblich, ein Kurz-Examen zu schreiben. Die Schüler bekommen ein vorbereitetes Blatt, das in der Regel Auswahlaufgaben enthält. Bei den Kleinen waren das einfache Zuordnungen von Farben, die Schüler der Grundschule mussten u.a. die Begriffe des Gesichts richtig zuordnen. Die Termine der Examen hatte jede Klassenlehrerin den Kinder schriftlich mitgeteilt, es wusste also jeder rechtzeitig vorher (das sollte man zumindest annehmen). Dennoch hatten morgens Mütter und ein Vater vor dem Schulgebäude auf mich gewartet, um mir mitzutei-

11

die Kinder zuhause besuchen, wenn sie Lernprobleme haben oder auffälliges Verhalten aufweisen. Auf diese Weise sind sie ganzheitlich über die Probleme des Kindes informiert.

Hinzu kommt die schwere Aufgabe, auch die Eltern der Kinder dazu zu erziehen, Verantwortung für die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder zu übernehmen und sie reinlich in die Schule zu schicken, nicht schmutzig und verlaust, wie es bei einigen Kindern der Fall ist. Infolge des Kontakts mit diesen Kindern wurde sogar schon eine unserer Lehrerinnen von Läusen befallen.

Ein sehr schweres Problem ist die Gewalt und die Vernachlässigung, die in den Familien vieler Kindern herrscht. Ich werde Euch vier Fälle berichten:

- Der Erstklässler Chuqui (an den sich manche von Euch vielleicht noch aus meinem Diavortrag erinnern) wurde von seiner Tante mit einem Elektrokabel so heftig verprügelt, dass auf seinem Rücken viele Male zurückblieben.
- Die Eltern des sechsjährigen Paolo arbeiten als Straßenhändler. Der Junge wird der Aufsicht einer Nachbarin überlassen, die sich allerdings nicht um ihn kümmert, sodass er praktisch auf der Straße lebt.
- Die Eltern des fünfjährigen Briam haben schwere Eheprobleme. Sein Vater kommt häufig nicht nach Hause, seine Mutter arbeitet als Wäscherin im Zentrum von Lima. Die Nachbarin, die auf ihn aufpassen soll, bekam von der Mutter die Anweisung, den Jungen mit einem Vorhängeschloss in der Hütte einzusperren, bis die Mutter zurückkomme. Am 4. Juli machte sich Briam während der 15-Minuten-Pause davon und fuhr mit dem Bus nach Lima, um dort seine Mutter zu suchen. Dies geschah genau nach seiner Englischstunde, weshalb unser deutscher Gastlehrer Andreas in höchste Besorgnis geriet und mit ihm die ganze Schule und vor allem die Familienangehör-

Telmos Bericht über die Arbeit in Perú Januar bis Juni 2003

(Übersetzt von Holger von Rauch)

An den Verein
El Buen Samaritano e.V.
Deutschland

Ein herzlicher Gruß aus Perú an alle Freunde vom Verein El Buen Samaritano e.V. in Deutschland!

Indem ich Bleistift und Papier ergreife, kommen mir all die Dinge, die ich auf meiner Reise durch Deutschland erlebt habe, in Erinnerung. Seit meiner Reise ist schon mehr als ein halbes Jahr vergangen, aber ich habe noch nichts von den Erfahrungen, die ich machen konnte, vergessen, als da wären: Versammlungen, Treffen, Ausflüge, Begegnungen mit verschiedenen Familien, Kirchen, Gemeinden, Schulen, Gespräche mit Pastoren und Freunden. Sie alle sind mir in meinem Herzen und in meinen Gebeten gegenwärtig. Diese Reise in verschiedene Dörfer und Städte im Süden, in der Mitte und im Norden Deutschlands, wo ich 64 Diavorträge halten konnte, war von großem Segen, denn in der Folge konnte einiges erreicht werden:

1. Unsere gemeinsame soziale Arbeit zwischen Perú und Deutschland wurde gestärkt.
2. Ich konnte über alles, was in den letzten zehn Jahren seit meinem letzten Besuch in Deutschland 1993 erreicht wurde, direkt und genau informieren.
3. Neue Kontakte mit Freunden und Einrichtungen, die Interesse an unserer Schule in Perú zeigten, konnten hergestellt werden.
4. Wichtige Spenden für den Bau des zweiten Stockwerks der Schule wurden eingenommen.

medizinischen Gebieten betreut, nämlich Psychologie, Allgemeinmedizin und Zahnmedizin. Auf allen diesen Gebieten werden unsere Kinder von der Vorschule bis zur Grundschule gründlich untersucht. Mit Hilfe des Psychologen konnte fünf Kindern mit schlimmen Verhaltensstörungen geholfen werden, und damit auch ihren Eltern, die gemeinsam mit ihren Kindern eine Woche lang eine Reihe von Vorträgen hörten. Wenn die Ärzte mit ihrer Evaluation unserer Kinder fertig sind, werden sie uns einen umfassenden Bericht über ihre Arbeit vorlegen.

Wir danken allen unseren Freunden, die den **Schülerhilfefonds** ermöglicht haben, denn mit dieser Hilfe können wir Jugendlichen und Kindern aus unserer Schule die Fortsetzung ihrer Ausbildung ermöglichen. Wie funktioniert das? El Buen Samaritano bezahlt für drei Schüler die monatlichen Schulgebühren. Ferner helfen wir Kindern in unserer Schule und außerhalb, die keine Möglichkeit haben, ihre Schulutensilien, Schuluniformen und Unterrichtsmaterial zu kaufen.



Beim Schulfest: Tanzdarbietung von Kindern in Andentracht